

post. N. 5447



Fraulein Marie Müller



Wien

Vienna
Austria

IV Paniglgasse

19 2^d St

WATERBURY
Vermont
MAY 10 1873

7.1.54417

Rom 5^{te} Februar 1903.

Herrlicher sonniger Tag.

Mein liebes theures Fräulein!

Nun fange ich also wieder an zu hoffen, aber ^{nicht} mit rechter Zuversicht. Wie wird das liebe Bild aussehen, wenn es monatelang in einem vielleicht feuchten Depot gelegen hat, oder vielleicht unter schweren Kisten, die darauf geworfen wurden?

Es geht merkwürdig in Italien zu in allen Dingen bei denen es sich um Pünktlichkeit u. Gewissenhaftigkeit handelt.

Für den herrlichen Total, meinen,
das heißt, unseren, tiefsten Dank,
meine ganze Colonie hat ihn mitge-
nosfen. Nur mehr, hätten wir ge-
wünscht, noch einige Kritiken von
Houder-Bildern. In Rom soll es
in der Belle Arti auch welche gegeben
haben, ich gehe aber nicht sie ansehen,
freue mich daß ich's nicht zu thun
brauche. Vor ein paar Tagen ging ich
zu Innocenz X im Palazzo Doria u
brachte ihm meine Huldigung dar.

Während ich mich im tête à tête mit
ihm befand, traten zwei Deutsche ein.

„Sehen Sie,“ sagte der eine zum an-
dern, „das ist der schönste Velasquez

Sich dabei man e Unmöglichkeit auch noch so leuchtend hervorbringt.



das ist, mit Hülsen oder Loeroy hier herumspazieren zu dürfen, läßt sich nicht beschreiben.

Trotz all u. allem aber — ich freue mich auf die Heimkehr!
Ich werde Sie bitten, in Ihrem Atelier (mögen die Übelstände an denen es krankt behebbare sein) bei Ihnen gezeichnet zu werden. Es sind immer so schöne Stunden gewesen, die ich mit den Künstlereschwestern zugebracht habe. Immer dauerten meine Sitzungen mir zu kurz. Daß Ihre leidige Kaufsangelegenheit glücklich geschlichtet ist — Seligkeit. Teuer genug stünften Sie die Freude an Ihrem Viletto bezahlt haben.
Aber nun bleibe nur sie übrig. Dank für alles! Herzlichste Grüße an die lieben

Schweden.
Gesund sein!
Ihre liebe
Kunst ausüben
Räumen nach
Tante u.

den es "überhaupt gibt." — „Hm, hm!“
bekam er zur Antwort u. — was
waren sie. Das Titelblatt eines Bib-
derbuchs hätte den Hm, hm-Herrn ge-
wiß länger gefaßt. Wozu können solche
Menschen daher? Auf dem Forum, dem
Palatin, in den Museen macht man
ähnliche Erfahrungen, besonders an Eng-
ländern. Die sind die ärgsten u. was
sie an Rücksichtslosigkeit gegen den
Nebennmenschen leisten, ist interessant.
Dafür — unsere Professoren! Das Helf-
reichste, Ignorantenfreundliche,
das man sich denken kann. Ihre
Güte anzurufen, heißt sie auch schon
erfahren haben. Was für ein Glück u.
für ein Gewinn

+ Ich gerate mich nie eine Frage an sie zu stellen, wenn

Ms. N. 54417

Mein Befinden, nach dem Sie gütigst fragen, ist „zufriedenstellend.“ Nur mit den Brillen die Professor Neuschüler mir verschrieben hat, bin ich fortwährend im Kampfe. Meine alten Augen fordern Ruhe u ich gebe sie ihnen nicht.

